

Der Gesellschafter

Amts- und Wirtschafts-Blatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten „Unsere Heimat“ und „Feiertagen vom Tage“

Bezugsgeld einschließlich Trägerlohn 10 S. — Erscheint an je — Vorbereitete Zeitung im D. Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-paltige Bergzeile oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Absch. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postl. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 161

Begründet 1827

Montag, den 14. Juli 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

Das richtige Notopfer

Die Reichsregierung hat zu erkennen gegeben, daß sie eine ordentliche Verabschiedung der Deckungsvorlagen auf dem verfassungsmäßig vorgeschriebenen Weg wünsche. Sie scheint also auch die früher von ihr beliebte Methode der Drohung mit der Diktatur verzichten zu wollen. Diese Umkehr wäre, wie die Köln. Zeitg. zutreffend bemerkt, nicht nur aus politischen Gründen, sondern auch um ihrer psychologischen und erzieherischen Wirkung willen zu begrüßen. Es war denn doch eine allzu sorglose Auslegung der Reichsverfassung, wenn auf Grund des Artikels 48 der Verfassung einer Minderheit die Gewalt über das Parlament gegeben werden sollte, denn dieser Artikel hat nach seinem klaren Wortlaut nur die Bestimmung, in Zeiten äußerster Not die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit durch Ausnahmemaßregeln zu ermöglichen. Vor ein paar Jahren hat man ja auch einmal zu dem Artikel 48 gegriffen, aber man wird nicht behaupten können, daß dies dem Ansehen der Reichsverfassung genügt hätte, die nun einmal das Rückgrat des Reichs ist.

Die Reichsminister sich bereit erklärt haben, der allgemeinen Not einen Teil ihrer Aufwandszulagen zu opfern, und es wird jetzt auch über ein Notopfer der Reichstagsabgeordneten beraten. Das finanzielle Ergebnis dieses Opfers wird zwar nicht allzusehr ins Gewicht fallen, und es wäre wertvoller, wenn die Parlamentarier sich statt kleiner Kürzungen an ihrem persönlichen Haushalt zu größeren Kürzungen am Reichshaushalt und einer durchgreifenden Ausgabenentlastung entschließen würden. Aber schließlich ist bei diesem Opfer ja nicht der materielle Ertrag, sondern die moralische Wirkung das Wichtigere. Und da kann man nur hoffen, daß die einzelnen Parteien sich zu der beispielgebenden Tat entschließen werden, die nach dem unglücklichen Pensionsantrag Moldenhauers dem Ansehen des Parlamentarismus doppelt not tut. Freilich dürfte sich der gute Wille des Parlaments nicht in dieser Maßnahme gleich erschöpfen. Alle führenden Geister in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik sollten in dieser Notzeit danach streben, dem Volk ein Vorbild an Sparsamkeit, Einfachheit und sozialer Hilfsbereitschaft zu geben. Mit der Einschränkung der persönlichen Lebenshaltung muß eine Verfeinerung alles überflüssigen Aufwands, eine rücksichtslose Abgabe aller Festeinlagen und Empfindungen, von denen es noch viel zu viel gibt, verbunden werden. In einer Zeit, wo alle Opfer bringen sollen, kommt alles auf das Vorbild der Führer an.

ten eine Verordnung, durch die das Parlament vertagt wird. Auch der Senat wurde vertagt.

Die Abgeordneten Herriot (Radikal), Blum (Soz.) und Chabrun (Sozialrep.) reichten sofort einen schriftlichen Einspruch gegen die Vertagung ein, durch die eine Reihe wichtiger Gesetze unerledigt bleibe.

Die Oppositionspresse erklärt, die Vertagung bedeute eine Flucht der Regierung, um sich auf drei Monate vor ihrem sicheren Sturz zu retten. Von allen den großartigen Versprechungen Tardieus sei nichts erfüllt.

Schwere Zusammenstöße in Bombay

Bombay, 13. Juli. Im Lauf einer trotz des behördlichen Verbots auf dem Maidanplatz veranstalteten Kundgebung der Nationalisten griff die Polizei die Demonstranten mehrmals mit dem „Gummiknüppel“ an. 300 Personen wurden verletzt, darunter zehn schwer. 100 Verletzte wurden ins Krankenhaus übergeführt. — Es scheinen doch auch andere Waffen als der „Gummiknüppel“ angewendet worden zu sein.

Deutscher Reichstag

Berlin, 13. Juli. Der Reichstag hat in zweiter Lesung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten die Vorlage angenommen, wonach der Vermahlungszwang für Inlandsweizen auf unbeschränkte Zeit verlängert wird. Reichsernährungsminister Schiele erklärte, daß er vor der Festsetzung des Vermahlungsverhältnisses jeweils den zuständigen Ausschüssen Mitteilung machen werde.

Bei der dritten Beratung des Gesetzentwurfs über den endgültigen Reichswirtschaftsrat gab Abg. Dr. Everling (Deutschnat.) eine Erklärung ab: Seine Partei fordere eine grundlegende Reichsreform zur Befreiung von einem falschen System, das mit seiner unsachlichen Gesetzmacherei und Geldvergeudung sich als schwerstes Hemmnis des staatlichen Wiederaufbaus erwiesen habe. Der Reichswirtschaftsrat hätte ein Schritt auf diesem Weg sein können, statt dessen beruhe er in seiner marxistischen Struktur auf dem Gedanken des Klassenkampfes. Wenn den deutschen nationalen Anträgen nicht stattgegeben werde, würden sie den Gesetzentwurf ablehnen.

Die Abstimmungen wurden zurückgestellt. Das Haus vertagte sich auf Montag 3 Uhr. Offhilfegesetz, Wangelgesetz, Abstimmungen über Reichswirtschaftsrat und Aufwertungshypotheken-Gesetz.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags ermächtigte die Regierung, dem Oberbergamt Breslau einen Betrag bis zu einer Million Mark für Beihilfen in dem Hausdorfer Grubenunglück zu überweisen. Es sollen ferner Maßnahmen zur Feststellung der Unglücksursache und Verhütungsmaßnahmen getroffen werden.

Der Reichsverkehrsminister an die Reichsbahn

Berlin, 13. Juli. In einem Schreiben des Reichsverkehrsministers von Guérard an den Vorsitzenden des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. von Siemens, werden die finanziellen Schwierigkeiten der Reichsbahn anerkannt, weshalb die Reichsregierung auch die beantragten Tarifserhöhungen zugestimmt habe, die für den Personenerverkehr, der einen Zuschuß von 270 Millionen erfordert, etwa 65 Millionen, für die Güterverkehre 70 Millionen, zusammen 135 Millionen ausmachen, also nur 15 Millionen weniger, als die Reichsbahn beantragt hatte. Ferner werden die an das Reich abzuliefernden Beförderungsteuern ermäßigt werden. Zu der von der Reichsbahn beantragten Lösung von den Bindungen der Arbeitsstarife bemerkt der Minister, die Steigerung des Personalaufwands bei der Reichsbahn gebe allerdings zu Beforgnissen Anlaß. Die Bezüge der Mitglieder des Verwal-

terungsrats, die höher sind als die der Reichstagsabgeordneten, sind bereits abgehaut worden, zu beanstanden seien aber noch die Bezüge der leitenden Beamten, die die Gehälter der gleichgestellten Reichsbeamten anzuheben übersteigen. Dadurch werden die Interessen des Reichs gefährdet, denn es werde unmöglich, aus den Reihen der leitenden Beamten der Reichsbahn den nötigen Nachwuchs für das Reichsverkehrsministerium zu gewinnen. Auch die Leistungszulagen, die sonst in der Verwaltung nicht üblich seien, entbehren bei der gegenwärtigen Notlage der Reichsbahn jedenfalls in ihrer jetzigen Höhe der Berechtigung. Im übrigen wird dankbar anerkannt, daß der Verwaltungsrat beschloffen habe, über das aus der schlechten Finanzlage sich ergebende Ausmaß hinaus Bestellungen und Arbeiten bis zur Höhe von 300 Millionen in Auftrag zu geben.

Neueste Nachrichten

Deutschland und Alleuropa

Berlin, 13. Juli. Die deutsche Antwort auf Briands Alleuropa-Denkschrift ist am Freitagabend in Paris übergeben worden. Dem Gedanken wird, wie verlautet, grundsätzlich zugestimmt, jedoch unter Voraussetzungen (Abrüstung, Gleichberechtigung usw.), die einer vorsichtigen Ablehnung gleichkommen sollen.

Die polnische Antwort lautet zustimmend.

Die Kriegsbeschädigten zu den Abänderungen des Reichsverorgungsgesetzes

Berlin, 13. Juli. Der Bundesvorstand des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten hat in einer Entschließung gegen die Beschlüsse des Reichstagsausschusses zu den Abänderungen des Reichsverorgungsgesetzes Einspruch erhoben.

Oesterreichisch-italienisches Abkommen

Wien, 13. Juli. Bei den in den letzten Tagen in Rom geführten österreichisch-italienischen Verhandlungen wurde vereinbart, daß die Wiedererrichtung der Schuld aus den ersten Lebensmittelforderungen Italiens an Oesterreich im Winter 1918/19 in 30 Jahreszahlungen in einem Gegenwert von 16—17 Millionen Goldfranken erfolgen soll, was ein nicht unbedeutender Nachschuß gegenüber den italienischen Forderungen ist. Ferner wurde das Abkommen von 1922 über die Verwaltungsschuld im Verhältnis zu Italien ohne eine Gegenleistung Oesterreichs aufgehoben. Desgleichen verzichtet Italien auf jede Forderung aus dem Titel der Okkupationslinie. Endlich wurde die Aufhebung der Prüfungs- und Ausgleichsämter sowie des Gemischten österreichisch-italienischen Schiedsgerichtshofs im Verhältnis zu Oesterreich und Alt-Italien vereinbart.

Gewaltstreik Tardieus

Paris, 12. Juli. In der Kammer wurde die Regierung wegen der Militäraufschaffungen von 1126 Millionen Franken, für die Herriot unter Hinweis auf die „überlegenen deutschen Flottenbauten“ (1) eintrat, von der Linken

heftig angegriffen. Seit 1920 habe Frankreich über 100 Milliarden Franken für Rüstungen ausgegeben. (Sie sind größtenteils durch die „deutschen Tribute bezahlt worden. D. Schr.) So könne man die im Vertrag von Versailles festgesetzte „Abrüstung“ nicht durchführen. Abg. Bonnet beantragte die Ablehnung der Zusatzforderungen. Ministerpräsident Tardieu stellte die Vertrauensfrage, worauf der Antrag Bonnet mit 316 gegen 216 Stimmen abgelehnt wurde. Tardieu verlas darauf unter großem Lärm der Lin-

Einkommensteuererhöhung und Ledigensteuer abgelehnt

Berlin, 13. Juli. Der Steuerausschuß des Reichstags hat mit den Stimmen der Deutschnationalen, Sozialdemokraten und Kommunisten den 5prozentigen Zuschlag zur Einkommensteuer (Regierungsvorlage) abgelehnt, nachdem tags zuvor ein sozialdemokratischer Antrag auf einen 10prozentigen Zuschlag für die höheren Einkommen abgelehnt worden war. Mit denselben Stimmen wurde darauf auch die Ledigensteuer abgelehnt. Reichsfinanzminister Dietrich wandte sich gegen die von der Wirtschaftspartei beantragte Besteuerung der Aufsichtsratsstellen, die höchstens 8 Millionen einbringen würde. Der Vorschlag einer solchen Steuer sei nicht sachlich, sondern höchstens demagogisch zu begründen.

Nach der Ablehnung beider Vorlagen hatte der Reichskanzler am Samstag nachmittag wieder eine Besprechung mit den Parteiführern.

Im „Vorwärts“ wird erneut angedeutet, daß die Sozialdemokratie bereit sei, wieder in die Regierung einzutreten.

50 Millionen Einsparungen gestrichen

Berlin, 13. Juli. Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstags hat mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten und des Abg. Becker-Arnsherg (Ztr.) die Bestimmung der Regierungsvorlage zur Krankenversicherung abgelehnt, wonach der Grundlohn von 10 auf 9 Mk. herabgesetzt werden soll. Das bedeutet einen Abzug von den vorgesehenen Einsparungen von 30 Millionen Mark. Durch die Herabsetzung der im Stegerwaldschen Entwurf vorgesehenen Krankenkassengebühr von 1 Mt. auf 50 Pfg. hat der Ausschuß die Einsparungen um weitere 10 Millionen vermindert und

dazu kommt noch ein Abzug von 10 Millionen durch Änderungen an der Regierungsvorlage betreffend die Arbeitslosenversicherung.

Moldenhauers Pensionsantrag

Berlin, 13. Juli. Im Haushaltsausschuß des Reichstags teilte Staatssekretär Dr. Schäffer mit, daß der frühere Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer seinen Antrag, seine städtische Tätigkeit (in Köln) von 1901 bis 1909 in die Berechnung seiner Reichsministerpension einzurechnen, zurückgezogen habe.

Unsicherheit der Deckungsvorlage

Berlin, 13. Juli. Nachdem die Mehrheit des Steuerausschusses durch Ablehnung des Einkommensteuerzuschlags und der Ledigensteuer wichtige Stücke aus der Deckungsvorlage herausgebrochen hatte, erklärte die Regierung, daß sie auf eine zweite Lesung im Ausschuß keinen Wert mehr lege. Die Vorlage geht nun sofort an den Volkreichstag zurück. Die Regierung wird voraussichtlich den vom Ausschuß angenommenen Teil der Deckungsvorlage am Dienstag dem Volkreichstag zur zweiten Lesung übergeben, während die Regierungsparteien von sich aus die abgelehnten Teile als neue Anträge (Initiativanträge) einbringen wollen.

Die vertrauliche Besprechung des Reichsfinanzministers Dr. Dietrich mit den Parteiführern am Samstag nachmittag zeitigte kein Ergebnis und wurde am Samstag fortgesetzt. Es handelte sich hauptsächlich um die Bürgersteuer der Gemeinden, die von den Demokraten bis jetzt abgelehnt wurde, während sie auf die von ihnen beantragte Schantsteuer nunmehr verzichten wollen.

Kieffer
KONSERVENGLÄSER
machgläser
leegläser
mmiringe
kochapparate
mit Thermometer
M 5.50
bei
rich Schmid.

erkerkauf
am nächsten Mon-
morgens 7 Uhr auf
stadtfliege-Kanzlei in
id. Diesmal von 3
ern: Vollmaringer,
erg- und Talherde.

kaufe 131
eghühner
amerik. Voghorn)
ie
Kreuzungs-
ner
il. 28er Brut)
Häufiger
Schwandorf.

großes
immer
che, evtl. auch zwei
r samt Zubehör hat
vermieten.
Bahnhofstr. 8

verdienen
d, welcher in Be-
kreifen, Vereinen
rifen Patent-Neub.
die in jed. Haush.
werden. Tagesverb.
N. Schriftl. Anfr
Nr. 134 durch die
Stelle d. Bl.

Gottesdienste
Nagold.
g, 13. Juli. Vor-
9.30 Uhr Pred.
im Anschluß Kin-
sdienst. 10.45 Uhr
Kleinfinderschule:
lehre (für Söhne)
8 Uhr im Ver-
s Erbauungsstde.
Johannsen.

19 Uhr: Christen-
Dieterle).
Gottesdienste
Freikirche)
Nagold
g, 13. Juli, vorm.
r: Predigt
Schmeijer.
r: Sonntagsch.
4.30 Uhr Jugdb.
8 Uhr: Predigt.
abend 8.15 Uhr
de.

Hausbau.
nachm. 2 Uhr:
J. Schmeijer.
gefellige Vereini-
tag abd. 8.20 U.
de.

Gottesdienste
Nagold.
ag, 13. Juli.
Beichtgelegenheit
tesdienst in Alten-
rediat u. hlg. Messe
2 Anacht 3 Ver-
der Jungfrauen.
od, 16. Juli.
dienst in Rohrdorf.

nd 15. Juli
Cannstatter
tuitgart
-Verband)

Württemberg

Sommertagung des Württ. Gartenbaus

Der diesjährigen Sommertagung des Landesverbands Württemberg im Reichsverband des Deutschen Gartenbaus ging am Samstag abend in den Räumen des Stadtgartens in Stuttgart eine Begrüßungsabend voraus. Die Haupttagung am Sonntag vormittag im Stadtgarten wies einen sehr zahlreichen Besuch auf. Als Gäste waren anwesend Vertreter des Württ. Wirtschaftsministeriums, der Württ. Landwirtschaftskammer, der Zentralfirma für die Landwirtschaft, des bayr. und hessischen Landesverbands usw. Der erste Vorsitzende des Württ. Landesverbands, Gärtnereibesitzer Landtagsabg. Karl Hausmann-Stuttgart, eröffnete die Sommertagung. Die wirtschaftliche Lage für die Gärtner sei sehr ungünstig. Die Abfuhr ist bei den Erzeugnissen der Gartenkunst aufs höchste gestiegen. Die Vorkriegspreise sind teilweise schon unterschritten. Mangels eines genügenden Zollschatzes wird Deutschland mit Erzeugnissen aus Holland, Belgien und Frankreich überschwemmt. Gärtnereibesitzer Groß-Stuttgart gedachte der 25jährigen Tätigkeit des Vorsitzenden Hausmann im Landesverband und überreichte ihm zu seinem Jubiläum einen silbernen Becher. Darauf sprach Dr. Reischle-Berlin von der Hauptgeschäftsstelle des Reichsverbands über die Abfuhr des Deutschen Gartenbaus, die er auf Ueberproduktion, Untererwerb, verminderte Kaufkraft der Bevölkerung, Ueberschwemmung mit ausländischen Produkten und hohe Steuerlasten zurückführte. Gustav Lange-Stuttgart sprach über Werbemöglichkeiten für die Gärtnerei.

Stuttgart, 13. Juli. Eine hohe Ministerpension. Im Haushaltsausschuß des Reichstags teilte der Zentrumsabgeordnete Erling mit, daß der Sozialdemokrat Prof. Herrmann in Stuttgart, der im Jahr 1919 einige Monate Kriegsminister in Württemberg war, jetzt nachträglich



Samohl!

So können Sie auch Klame machen! Auch durch Ausschellen und Zettelverteilen usw. Vergeffen Sie aber nur nicht, daß markt-schreierische oder minderwertige Klame ab-fest, ebenso auch Werbung am falschen Platz. Der Käufer erwartet Ihre Klame im „Gesellschafter“, denn er ist des Oberamts Nagold größte Zeitung. Das ist der richtige Platz für Ihre Werbung.

eine Pension fordere und außerdem verlange, daß ihm für die Zeit von 1919 bis 1929 eine Nachzahlung von 65 000 RM. gewährt werde. Der sozialdemokratische Abg. Rohmann (Soz.) erklärte, laut „Tagwacht“, in Württemberg habe bis 1927 für jeden Minister das Recht auf den Bezug einer Pension bestanden. Bei der Neuordnung der Dienstverhältnisse der Württ. Minister habe die Regierung Bazille dieses Recht mit rückwirkender Kraft für die nach der Staatsumwälzung in ein Ministeramt gekommenen Männer, die nicht aus dem Beamtenberuf hervorgegangen waren, beseitigt. Praktisch sei das auf eine Ausnahme-regelung gegen die früheren sozialdemokratischen Minister hinausgelaufen. Das Reichsgericht habe darin eine Verletzung der Reichsverfassung erblickt und die Württ. Gesetzesbestimmungen für rechtsunwirksam erklärt.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 14. Juli 1930.

Alles was lebt, hat Hunger.

Auch ein Julisonntag

Man wäre bald in Versuchung auf die letzte Woche die Preisfrage zu stellen: Was ist paradox? Und man könnte darauf antworten: Wenn eine Woche vor den Hundstagen das Thermometer bis auf 6 Grad Celsius heruntergeht, man in den Wohnungen und Geschäftsräumen einbrennen muß und Seufzer unserer Damenwelt den Himmel steigen, wie auch im Juli 1930 die Spätherbstmode sein könnte. Dieser Wettersturz traf uns umso empfindlicher, als die tropische Hitze der vorausgegangenen Wochen uns schier braten wollte und man nun durch die wieder kürzer werdenden Tage daran gemahnt wird, daß es abwärts geht. Um den 20. herum werden wir schon wieder um Mitternacht stockdunkle Nächte haben, die hellen Nächte werden zur Vergangenheit zählen. Das üble Wetter, besonders auch am geitigen Sonntag machte verschiedenen Veranstaltungen einen bösen Strich durch die hochliegenden Pläne, das Altbürger Sängerefest, an dem sich der Vieder- und Sängerkranz beteiligte und wo er sich im einfachen Kunstgefang mit seinem Kottenburger Preislied wiederum einen 1. Preis holen konnte, verregnete nach allen Regeln der Kunst, der Bezirks-Feuerwehrtag in Nögingen litt, soweit das nasse Wetter einer Feuerwehrtage überhaupt etwas anhaben kann, gehörige Einbuße und auch das Musikfest in Ruppingen und das Gesangsfest in Böblingen erlitten nicht weniger in Regen und Schmutz. Ebenso blieben die Vfz'er Handballspieler daheim und so hatten auch unsere guten Wohnungen an die Zuschauer dieses Wettkampfes 100prozentigen Erfolg. Der Besuch von Nagold durch auswärtige Autos war allerdings ein recht reger, sodaß ein Teil unserer Wirte wohl nicht

unzufrieden sein dürfte. Heute morgen sieht der Himmel allerdings etwas verheißungsvoller aus, sodaß man wieder anfangen darf, Optimist zu werden. Die sonst prächtig stehenden Witterung und dem teilweisen Platzregen, obwohl man hier und da die Frucht am Boden liegen sieht. Vielleicht bewahrt sich in kommenden Tagen das Bauernsprichwort „Und im Juli muß vor Hitze braten, was im September soll geraten“.

Ein Wort über die Ehe

Ein gefundenes Wort über die Ehe hat Goethe gesagt in den „Wahlverwandtschaften“, wo er einer Figur dieses Romans, namens Mittler, folgendes Wort in den Mund legt: „Wer mir den Ehestand angreift, wer mir Wort, ja Tat diesen Grund aller sittlichen Gesellschaft untergräbt, der hat es mit mir zu tun; oder wenn ich sein nicht Herr sein kann, habe ich nichts mit ihm zu tun. Die Ehe ist der Anfang und der Gipfel aller Kultur. Sie macht den Rohen mild, und der Gebildete hat keine bessere Gelegenheit, seine Bildung zu beweisen. Unauflöslich muß sie sein: denn sie bringt so vieles Glück, daß alles einzelne Unglück dagegen gar nicht zu rechnen ist. Und was will man von Unglück reden? Ungeduld ist es, die den Menschen von Zeit zu Zeit anfällt, und dann beliebt er sich unglücklich zu finden. Wäre man den Augenblick vorübergehen und man wird sich glücklich preisen, daß ein so lange Bestandes noch besteht. Sich zu trennen, gibt es gar keinen hinlänglichen Grund. Der menschliche Zustand ist so hoch in Leiden und Freuden gesetzt, daß gar nicht berechnet werden kann, was ein paar Gatten einander schuldig werden. Es ist eine unerbittliche Schuld, die nur durch die Ewigkeit abgetragen werden kann. Unbequem mag es manchmal sein, das glaub ich wohl, und das ist eben recht. Sind wir nicht auch mit dem Gewissen verheiratet, das wir oft gerne los sein möchten, weil es unbequemer ist, als uns je ein Mann oder eine Frau werden könnte?“

Nagold, 13. Juli. Ein Unglücksfall, der um Haarsbreite sehr schlimm hätte ausfallen können, ereignete sich am Samstag vormittag unweit der Schwarzwälder Tuchfabrik. Einem zweispännigen, beladenen Fuhrwerk, das von Nagold kommend, rechts fahren mußte, gelang es nicht rechtzeitig genug, dem ebenfalls von Nagold kommenden Zug auszuweichen. Der Zug streifte ziemlich stark den Wagen, die Pferde scheuten, der Fuhrmann fiel vom Wagen und zog sich nicht unerhebliche Verletzungen zu. Wäre nicht ein beherrschter Radfahrer dazu gekommen, der sich sofort der aufgeregten Pferde bemächtigte, was wäre dann geschehen, wenn wie es der Zufall diesmal verhütete, noch ein Auto dahergefahren wäre? Auf solch verkehrsreicher Straße darf erwartet werden, daß auch die Bahn tunlichste Rücksichten zu nehmen, als Selbstverständlichkeit betrachten sollte!

10. Gauüberfest des Nagoldgau-Sängerbundes

In Altburg, dem schön gelegenen Höhenkurort fand am Samstag und Sonntag das 10. Gauüberfest verbunden mit 40-jährigem Jubiläum und Fahnenweihe des Viederkranzes Altburg statt. Die Beteiligung von Seiten der Sänger war eine recht rege und der gute Willen der Sänger, trotz Kälte und Regen, den Mut und Humor nicht sinken zu lassen, gaben dem Fest einen schönen Verlauf. Wir werden in einem ausführlichen Bericht noch hierauf zu sprechen kommen. Vorläufig sei nachstehend das Ergebnis des Preisingsens bekanntgegeben:

A. Einfacher Volksgefang

a) Im Gau:	
1. Männergefangverein Rofelben	89 1/2 Punkte I. Preis
2. Ueberberg	77 1/2 „ II. „
3. Siederkranz Waldburg	76 1/2 „ II. „
4. Männergefangverein Gäßlingen	86 „ II. „
5. Böfingen	75 „ II. „
6. Sängerkranz Liebelberg	93 „ I. „
7. Siederkranz Hailerbach	78 „ II. „

b) Außer Gau:	
1. Frohsinn Oberreichenbach	73 „ II. „
2. Eintracht Ottenbronn	81 „ I. „
3. Siederkranz Dachtel	84 „ I. „

B. Gehobener Volksgefang

a) Im Gau:	
1. Siederkranz Oberfollbach	91 1/2 Punkte I. Preis
2. Siederkranz Altensteig	93 „ I. „
3. Siederkranz Wildberg	88 1/2 „ I. „
4. Eintracht Effingen	96 1/2 „ I. „
5. Sängerkranz Mindersbach	82 „ I. „

b) Außer Gau:	
1. Freundschaft Unterreichenbach	98 „ I. „
2. Siederkranz Waldenbuch	100 1/2 „ I. „
3. Siederkranz Stammheim	85 1/2 „ I. „
4. Rheingold Pforsheim	101 „ I. „

Nachmeldeklasse:
5. Siederkranz Deschelbronn 98 „ I. „
6. Eintracht Neuhengstett 100 „ I. „

C. Einfacher Kunstgefang

a) Im Gau:	
Berein. Vieder- u. Sängerkranz Nagold	104 1/2 Punkte I. Preis

b) Außer Gau:	
1. Siederkranz Gechingen	99 „ I. „
2. Männergefangverein Weilderstadt	97 1/2 „ I. „

Calw, 12. Juli. Jubilare. 90 Geburtstag. Geffern durfte unsere älteste Mitbürgerin, Witwe F i a u d, ihren 90. Geburtstag begehen. Die Jubilarin ist geistig noch frisch und voll lebendiger Teilnahme an allem. Möge ihr noch ein recht lichter Lebensabend beschieden sein. — 70 Jahre alt. Dieser Tage konnte Altkulturbund G i r b a c h in Würzburg die Feier des 70. Geburtstages begehen.

Staatliche Bezirksrindviehschau in Dornstetten

Nachdem die letzte Schau im Jahre 1928 in Freudenstadt abgehalten worden war, kam Dornstetten an die Reihe. Es wurden 21 in das Herbstbau eingetragene Tiere zur Schau und Prämierung vorgeführt, nämlich 8 Faren und 13 Kühe. Die Qualität der zugeführten Tiere war durchschnittlich gut. Trotzdem konnte das Preisgericht, bestehend aus Tierzuchtinspektor Landesökonomierat Dr. D o b l e r in Herrenberg, Ökonometrischer P e t e r s c h in Calw, Landwirt Martin H a a g in Unterjettingen, W. Herrenberg, nur folgende Preise vergeben: für „jüngere



R. J. Wettkämpfe

Samstag Abend beschloß die R. J. Wettkämpfe, deren Abhaltung bereits im Mai im Benehmen worden war. Die Jugend im Lauf, Wurf, Weitsprung und bei körperlichen dies etwa eine gewöhnliche die Gemeinsamkeit gestiebt das Schwimmen, die wid-ders zu fördern, wird am-neter Witterung ein We-bei dem vom Ortsausch-Preise zur Verteilung ton-ten innerhalb ihrer Alter-mer können teilnehmen. die Jahrgänge 1911—1916 Leute dieser Jahrgänge, einem dem O. A. angehörlia umgehend bei ihrem dem Dienstag können nicht

Jagdschießen der SA am 6. Juli

Das Ergebnis konnte Beteiligung hätte eine bei auf 100 Meter Ringschießen

Freie erzielte Herrenberg; 1. Preis: Ehrenschelbe; 2. Preis: T o n t a u b e n s c h i e r i n g e n; 3. Preis: Ziegl-Unterjettingen; 4. Preis: Preis: Morlok-Mödingen; 7. Preis: Schanz-Mödingen; 9. Preis: Birke-Herrenberg.

Farren" einen 2. Preis Farren der „mittleren V-meinde Hörshweiler; für die Gemeinde Baiersbr-meiende Dornstetten; für dem Guisbischer Wilhelm Preis dem Sägewerksbe-Brauerei Dreifönig in Braun in Baiersbronn-einen 2. Preis Brauerei 3. Preis Fr. Braun-Ba-grafenweiler; W. Kauf-ler in Untermissbach.

Vom Preisgericht w-nicht dem neuen mittel-zu hochbeinig seien, ohn-bei den Röhren der sch-l Hinterfüße. Wenn auch-her Kritik vorlag, so ha-der anwendenden Tierzü-und damit den Unwillen-treter und praktischen Schau, eingerichtet zur-Bezirk, dürfte heuer da-

Beinahe die Hälfte o-weniger als 100 Mark r-steuerstatistik ist das G-steuer erfassten Arbeitne-im Jahr 1926 auf 26,15-ftiegen. Diese Steigerung-eine schwere wirtschaftl-rend das Jahr 1928 no-junktur des Jahres 1927-der Lohnsteuerpflichtigen-städten 2124 RM. An-kommen in Ludwigshaf-Münster i. W. (2455), F-(2901 RM.). 1926 t-belasteten mit 29,96 Pr-der Gruppe bis 1500 P-mit 23,01 Prozent des-pflichtigen mit einem E-ftieg von 32,3 Prozent o-mmengelegenheit finde-Hier steht einer breiten-eine dünne Schicht mit-Berlin entfällt die gro-ße Gruppen bis 3000 V-belasteten mit 58,9 Pr-Reichsdurchschnitt entfall-im Großstadtdurchschnit-wigshafen zählt der St-Lohnsteuer, in Karlsruhe-bach 74, in Bauen 84, der Steuerpflichtigen fi-ihre Einkommen die Fre-hälfte aller Lohnsteuer-men unter 1200 RM. o-

ep. Kirche und Arbe-Richtentag hat in seine-schließung an die veränd-ten Ländern die ernste-hebung der Not, insbes- das Neuhferke getan w-gefallenen Kirche die stül-digen Opfer zu bringen-durch diese Notzeit hind-Bereinfachung der Leb-Bolks. Die evangelisch-aller kleinsten und unbe-Arbeitslosigkeit entgegen-zur Arbeit fehle, sonde-arbeitslosen Volksgenoff-tes Mitgefühl für ihre

Bezirksfeuerwehrtag Herrenberg

Nögingen, 13. Juli. Raute, nächtliche Winde blähten die Fahnen und raschelten in den Kränzen und Girlanden, die die Feuerwehrlente des Herrenberger Bezirkes an der Peripherie des Oberamtes, im schönen Gäudörfchen Nögingen, begrüßten. Schon während der ganzen vorausgehenden Wochen merkte man im Feuerwehrmagazin und auf den Straßen, daß der Nöginger Wehr eine besondere Aufgabe zugebacht war; sie sollte vor ihren Bezirksvorgesetzten und ihren Kameraden von auswärts eine Probe ihres Könnens ablegen und nicht nur die Pflicht, sondern auch der Ehrgeiz, gut zu bestehen und die Freude am übertragenden Fest munterten zur unermüdbaren Arbeit auf.

In der morgens stattfindenden Delegiertenversammlung begrüßte der Bezirksvorsitzende Böckle-Herrenberg Landrat E r n s t-Herrenberg, die beiden Bezirksfeuerlösch-Inspektoren Oberamtsbaumeister R i e d e r e r und H a g e n l o c h e r, die Delegierten der 27 anwesenden Wehren und einige Ortsvorsteher des Bezirkes. Warme Begrüßungsworte fand auch der Nöginger Ortsvorsteher, Schultheiß S t u m p f, der das hohe Lied der selbstlosen Arbeit im Feuerwehrdienst zu preisen wußte und die treue und selbstlose Arbeit der Nöginger Wehr lobte. In einem Rückblick auf das Wirken und Schaffen gab er einen Auszug aus der Ortschronik, der auch unsere Leser interessieren dürfte: Am 19. Juli 1782 entstand eine Feuersbrunst in des Schulmeisters Johann Konrad K i l l e n s eigener Behausung, die in der Zeit von einer Stunde ganz eingestürzt wurde. 1849, am 30. März, abends 8.15 Uhr brannten drei Scheunen ab. Zum Glück ging kein Wind, den sonst wäre das Unglück groß geworden. Es war seit 1782, also seit 67 Jahren der erste Brand. 1868, Am 8. April, abends 7 Uhr war ein Gewitter, während dem der Blitz in den Kirchturm einschlug. Es schienen damals 2 rasch aufeinander folgende Blitze gewesen zu sein, von denen der erste zündete, der zweite das Feuer wieder löschte. 1887. Am 30. Mai brannte es bei Clemens K a g, Schlosser und bei Bernhard D e n g l e r (Scheuer), Bauer, wobei sich die Wehr aufs rühmlichste auszeichnete und dafür vom Ministerium des Innern eine öffentliche Belobung und aus der Gemeindefasse eine Geldgabe erhielt. Am 17. Dezember 1907 brannte das Schulhaus. Seither kamen keine größeren Brände mehr vor. Die Nöginger Feuerwehr dürfte stolz auf eine ehrenvolle Vergangenheit zurückblicken, auf eine erfolgreiche Tätigkeit in aufopfernder, selbstloser Hingabe im Dienste an der Allgemeinheit zum Schutze von Leben und Eigentum der Einwohner. Es sei ein erhebendes Gefühl für jeden wackeren Feuerwehrmann, in Ausübung der schönsten Bürgerpflicht, aus reiner Nächstenliebe seine ganze Kraft, seine Gesundheit, selbst sein Leben einzusetzen, helfend und rettend einzugreifen, wo es Not tue, ohne Ansehen der Person, einzusetzen für das Gemeinwohl, allzeit getreu zum Wahlspruch „Einer für alle und alle für einen“. Landrat E r n s t dankte sodann für die Begrüßung und bedauerte, daß die Ortsvorsteher so wenig zahlreich anwesend waren. Er rühmte weiter die Disziplin innerhalb der Wehren. Bedauert wurde von ihm das Fehlen einer Motorprämie im Herrenberger Bezirk, denn man müsse, ohne die übrigen Wehren und ihre Tätigkeit zurückzulegen, heute mit der Neuzeit schreiten. Schriftführer und Kassier A n s e l m-Herrenberg verlas einen ausführlichen Rapport- und Jahresbericht, worauf der Vorsitzende einen Ueberblick über den Stand der Wehren bekannt gab. Hieraus ist im besonderen zu entnehmen, daß der Bezirk um 4 freiwillige Feuerwehren zugenommen hat. Aus der Reihe

der Anträge wäre zu erwähnen: Die Bezirksfeuerwehrtage sollen in Zukunft nur alle 2 Jahre abgehalten werden. Nach längerer Debatte bleibt es bei den jährlichen Tagungen. Gemeinderat K u h m a u l-Mödingen schlägt vor, die Bezirks-Feuerwehrtage früher oder später, also außerhalb des üblichen Zeitraumes, abzuhalten. Nach Möglichkeit soll diesem Antrag entsprochen werden. Der Vorsitzende gab hierauf eingehenden Bericht über den Kreisfest in H o r b, an dem leider nur 5 Kommandanten des Herrenberger Bezirkes teilnahmen. Aus diesem Bericht war insbesondere zu ersehen, daß den städtischen Wehren bedeutendere Zuwendungen von Seiten der Zentralfasse gemacht werden, denn an die ländlichen Wehren. Stadtschultheiß S c h i d t stellt deswegen den Antrag zu einer Resolution an den Landesfeuerwehverband, daß der Beitrag für die Landwehren in dem früher üblichen Maßstab wieder hergestellt würde. Der Gustav-Binder-Stiftung wurde aus Anlaß des 70. Geburtstages des 1. Landesvorsitzenden ein Beitrag von 50 M genehmigt. Der Landesfeuerwehrtag in Heilbronn am 9. und 10. August solle möglichst zahlreich besucht werden. Bei genügender Beteiligung fährt von Herrenberg aus ein Auto. Der nächste Bezirks-Feuerwehrtag wurde für G ü l t i s t e i n anberaumt. Die beiden Vorträge der Bezirks-Feuerlösch-Inspektoren mußten wegen vorgerückter Stunde — die Kommandanten und übrigen Delegierten waren nämlich, wahrscheinlich des schlechten Wetters wegen, reichlich spät eingetroffen — ausfallen.

Nach einer kurzen Mittagspause trat Johann die Nöginger Wehr auf den Plan. Trotz des strömenden Regens blühten die blanken Helme schon von weitem, schmutz fahen die bis zur letzten Naht und Falte geputzten Uniformen aus, stramm war die Haltung der Wehrlente, die mit ihren tadellosen und bis ins kleinste hinein in Stand gehaltenen Geräten zur Schulübung anrückten. Auf kurze, klare Kommandos der Offiziere wurden die Bodleitern aufgestellt, die Hydranten in Tätigkeit gesetzt, mit Giebel- und Dachleitern das Rathaus erklimmen und mit der Spritze das „Wasser marsch“-Kommando durchgeführt. Die Angriffsbühnen fand ihren Tätigkeitsbereich am Wohnhaus des Fuß- und Wagenschmieds Lehmann. Auf das Signal hin war die Nöginger Wehr in kürzester Zeit angerückt und kaum verjah man es sich, schon standen die Wehrlente auf ihren Leitern, lassen auf den benachbarten Dächern, um das Feuer, das mit einer Rauchbombe markiert wurde, zu bekämpfen. Auch mit einem Rettungskorb wurden Übungen durchgeführt. Kommandant K a p p mit seiner Wehr hatte nicht nur in den Augen der 650 Feuerwehrleute aus 27 Wehren (11 freiwillige, 14 Pflicht- und 2 gemischte Wehren) sondern auch im Urteil des Kritik übenden Bezirksfeuerlösch-Inspektors R i e d e r e r eine Glanzleistung in jeder Hinsicht durchgeführt. Vor allem wurden von ihm die Haltung und die Ruhe gelobt. In seinem Schlusswort hat er, jeder einzelne Mann möge weiterhin so streben wie bisher, dann würde er die Pflicht eines Wehrmannes bis ins Vollkommendste hinein erfüllen. Kommandant Bö c k l e-Herrenberg sprach seinen Kameraden gegenüber den Dank für die gezeigte Leistung aus; er dürfe mit ruhigem Gewissen die Nöginger Wehr als Muster hinstellen. — Nach einem Umzug durch den Ort, an dem sich auch die übrigen Wehren mit Musikkapellen und Pfeifer- und Trommlerkorps beteiligten, fand man sich noch einige Stunden im frohen Kameradenkreise zusammen.

gen sieht der Himmel aus, sobald man wieder. Die sonst prächtig nicht sehr unter der Regen, obwohl den liegen sieht. Viel- en Tagen das Bauern- Sise braten, was im



Turnen, Spiel, Sport



N. 3. Wettkämpfe und Wetzschwimmen

Samstag Abend beschäftigte sich der Ortsausschuß für L. und N. in einer Sitzung mit den Einzelheiten der N. 3. W., deren Abhaltung auf kommenden Samstag bereits im Mai im Benehmen mit den Schulen festgelegt worden war. Die Jugend vom 11. bis 18. Lebensjahr wird im Lauf, Wurf, Weitsprung und Kugelstoßen ihre Kunst zeigen und bei körperlich geringerer Beanspruchung, als dies etwa eine gewöhnliche Turnstunde fordert, einen durch die Gemeinsamkeit gesteigerten frohen Tag erleben. Am das Schwimmen, die wichtigste Körperübung, ganz besonders zu fördern, wird am Sonntag von 11 Uhr bei geeigneter Witterung ein Wetzschwimmen abgehalten werden, bei dem vom Ortsausschuß und privater Seite gestiftete Preise zur Verteilung kommen. Die Schwimmerinnen treten innerhalb ihrer Altersklassen an. Auch ältere Schwimmer können teilnehmen. In einer Sondergruppe werden die Jahrgänge 1911-1905 über 75 Meter schwimmen. Leute dieser Jahrgänge, die teilnehmen wollen, und die einem dem D. N. angeschlossenen Verein angehören, wollen sich umgehend bei ihrem Verein melden. Meldungen nach dem Dienstag können nicht mehr berücksichtigt werden. Gr.

Jagd schießen der Jägervereinigen Herrenberg am 6. Juli 1930 in Nagold

Das Ergebnis konnte als gut bezeichnet werden. Die Beteiligung hätte eine bessere sein dürfen. Geschossen wurde auf 100 Meter Ringscheibe, Bod- und Ehrenscheibe.

Preise erzielten: 1. Preis Ringscheibe: Sauer-Herrenberg; 1. Preis Bodscheibe: Marquard-Nuffingen; 1. Preis Ehrenscheibe: Ziegler-Nagold.

Tontaubenschießen: 1. Preis: Marquard-Nuffingen; 2. Preis: Ziegler-Nagold; 3. Preis: Reitschler-Unterjettingen; 4. Preis: Geltenbröt-Unterjettingen; 5. Preis: Morlok-Nuffingen; 6. Preis: Gebert-Herrenberg; 7. Preis: Schanz-Möndsbach; 8. Preis: Rederich-Nuffingen; 9. Preis: Birke-Dechselbrunn; 10. Preis: Sauer-Herrenberg.

Jarren" einen 2. Preis der Gemeinde Naß; für einen Jarren der „mittleren Altersklasse“ einen 3. Preis der Gemeinde Hirschweiler; für „ältere Jarren“ einen 2. Preis der Gemeinde Baiersbrunn; einen 3. Preis der Stadtgemeinde Dornstetten; für „jüngere Kühe“ einen 2. Preis dem Gutsbesitzer Wilhelm Walther in Naß; einen 3. Preis dem Sägewerksbesitzer L. Züfle in Mittelal, der Brauerei Dreiföhrig in Freudenstadt, dem Landwirt Braun in Baiersbrunn-Berg; für „ältere Kühe“ erhielt einen 2. Preis Brauerei Dreiföhrig-Freudenstadt; je einen 3. Preis Fr. Braun-Baiersbrunn-Berg; J. Braun-Pfalzgrafenweiler; W. Kaiser-Pfalzgrafenweiler; Chr. Müller in Untermsbach.

Vom Preisgericht wurde getadelt, daß die Jarren noch nicht dem neuen mittelschweren Typ angepaßt und noch zu hochbeinig seien, ohne die nötige Bruttifüte zu besitzen; bei den Kühen der schlechte Gang und die mangelhaften Hinterfüße. Wenn auch eine gewisse Berechtigung zu solcher Kritik vorlag, so hat das Preisgericht nach dem Urteil der anwesenden Tierzüchter entschieden zu scharf geurteilt und damit den Unwillen der Mehrzahl der Gemeindevetreter und praktischen Tierzüchter hervorgerufen. Die Schau, eingerichtet zur Förderung der Viehzucht im D. N. Bezirk, dürfte besser das Gegenteil bezweckt haben. Dr. Honeter, Vet.-Nat.

Beinahe die Hälfte aller Lohnsteuerpflichtigen verdienen weniger als 100 Mark monatlich. Nach der amtlichen Lohnsteuerstatistik ist das Gesamteinkommen der von der Lohnsteuer erfaßten Arbeitnehmer auf 20,6 Milliarden RM. im Jahr 1926 auf 26,15 Milliarden RM. im Jahr 1928 gestiegen. Diese Steigerung erklärt sich daraus, daß wir 1928 eine schwere wirtschaftliche Depression durchmachten, während das Jahr 1928 noch unter dem Zeichen der Hochkonjunktur des Jahres 1927 stand. Das Durchschnittseinkommen der Lohnsteuerpflichtigen betrug 1930 RM., in den Großstädten 2124 RM. Am besten lagen die Durchschnittseinkommen in Ludwigshafen (2696 RM.), Karlsruhe (2477), Münster i. W. (2455), Frankfurt a. M. (2304) und Duisburg (2301 RM.). 1926 lagen 56,56 Prozent aller Steuerbelasteten mit 29,96 Prozent des gesamten Einkommens in der Gruppe bis 1500 RM., 1928 aber nur 46,26 Prozent mit 23,01 Prozent des Einkommens. Die Zahl der Steuerpflichtigen mit einem Einkommen über 1500 bis 3000 RM. stieg von 32,3 Prozent auf 38,5 Prozent. Die größten Einkommensgruppen finden wir in Wlauen und M.-Gladbach. Hier steht einer breiten Schicht mit geringem Einkommen eine dünne Schicht mit großem Einkommen gegenüber. In Berlin entfällt die große Masse der Einkommenbesitzer in die Gruppen bis 3000 RM., nämlich 80,2 Proz. der Steuerbelasteten mit 58,9 Proz. des gesamten Einkommens. Im Reichsdurchschnitt entfallen auf den Steuerbelasteten 89 RM., im Großstadtdurchschnitt 107 RM. an Lohnsteuer. In Ludwigshafen zahlte der Steuerbelastete im Durchschnitt 143 RM. Lohnsteuer, in Karlsruhe 131, in Frankfurt 121, in Gladbach 74, in Wlauen 84, in Hindenburg 66 RM. 41,8 Proz. der Steuerpflichtigen sind von der Lohnsteuer befreit, weil ihr Einkommen die Freigrenze nicht überschreitet. Fast die Hälfte aller Lohnsteuerpflichtigen bezieht also ein Einkommen unter 1200 RM. oder 100 RM. monatlich.

ep. Kirche und Arbeitslosigkeit. Der Deutsche Evang. Kirchentag hat in seiner einstimmig angenommenen Entschließung an die verantwortlichen Stellen im Reich und in den Ländern die erste Forderung gerichtet, daß zur Behebung der Not, insbesondere zur Beschaffung von Arbeit das Neufertige getan wird. Er legt allen Gliedern der evangelischen Kirche die ständige Verpflichtung nahe, die notwendigen Opfer zu bringen, um den darbenenden Volksgenossen durch diese Notzeit hindurchzuführen; dazu gehöre auch eine Vereinfachung der Lebensführung des ganzen deutschen Volks. Die evangelischen Gemeinden und ihre Glieder sollen aller Neid und unbedingten Kritik an den Opfern der Arbeitslosigkeit entgegenzutreten, denen es nicht am Willen zur Arbeit fehle, sondern an der Arbeitsmöglichkeit. „Den arbeitslosen Volksgenossen bringt der Kirchentag sein tiefstes Mitgefühl für ihre Notlage entgegen.“

„Rund um die Solitude“ Internationale Motorradrennen / Dritter Lauf zur deutschen Motorradmeisterschaft

Alle Klassen-Veitzeiten unterboten. — NZU gewinnt mit 110,4 Stundenkilometer den Staatspreis. — Leubacher Feuerbach auf NSU siegt im Staatspreis.

Das diesjährige Solituderennen, das in seinem Hauptrennen als 3. Meisterschaftslauf von Deutschland gewertet wurde, hat in sportlicher Hinsicht das gehalten, was man sich von seiner ganz großen Besetzung durch die besten deutschen Motorradfahrer und die führende Fahrzeugindustrie versprochen hatte; dagegen dürfte das Rennen dem Veranstalter, dem Gau 12 des DAV, ziemlich erhebliche finanzielle Opfer gebracht haben. Der nahezu 48 Stunden vor der Veranstaltung anfallende Regen hatte viele Zuschauer vom Besuch des Rennens abgehalten und fast wie früher 100 000, so umfaumten diesmal nur etwa 20 000 Personen die Straße. Als das Rennen begann, hörte glücklicherweise der Regen auf, so daß wenigstens das sportliche Ergebnis dieser größten württembergischen motorsportlichen Veranstaltungen nicht zu leiden hatte.

Noch nie wurde auf der Solitude ein so scharfes Rennen gefahren, die bisherigen Siegerzeiten wurden in allen Klassen erheblich verbessert. Bauhofers Veitzeit von 1927 wurde von nicht weniger als acht Fahrern unterboten, in der Tagesbestzeit sogar um 12 Minuten, das bedeutet etwa einen Rundenvorsprung. Schnellster des Tages war der Engländer Bullus, der für die Redarfulmer NZU-Werke gestartet war.

Bauhofer München blieb auf DAV mit mehr als fünf Minuten Rückstand in der Kategorie bis zu 500 ccm Zweiter hinter Bullus. Nach Bullus fuhr das beste Rennen der Kölner Bänder auf BMW in der schwersten Klasse. Er suchte mit allergrößter Anstrengung den von dem Engländer schon in den ersten Runden herausgeholtten Vorsprung aufzuholen. In diesem Bestreben fuhr er Rundenzeiten heraus, die man auf dem schweren, kurvenreichen Kurs der Solitude nicht für möglich gehalten hat. Des Weltrekordehmanns Henne seit langem bestehende Rundenbestzeit verlor gegenüber den Zeiten, die von Bänder gefahren wurden. Nach privaten Messungen fuhr er die siebte Runde in 11,39,2 Min., was einem Stundenbruchschnitt von 114,5 Kilometern entspricht, und die nächste Runde schon mit 11,37,3, was für die kurvenreiche Straße phantastische Durchschnittszeit von 116 Stundenkilometern ergibt. Mütchen-Grelenz hielt sich hinter dem BMW-Fahrer ständig auf dem zweiten Platz und ging mit 106,0 Stundenkilometern durchs Ziel, so für NZU auch mit der Halbkilometermarke in der Viererkategorie einen guten Erfolg herausholend. BMW belegte mit Huth-Breslau den 3., Gigganbach-München für NZU noch den 4. Platz in der schwersten Klasse. Wie erwartet sicherte sich Dom-Ludwigsburg auf Standard den Sieg in der Klasse V bis 350 ccm. Zum ersten Male kam mit ihm die Klasse V über den 100-Kilometerdurchschnitt (101,1). Ueberraschend schlecht schnitt hier DAV ab; Klein-Waldrich, der für die Zschopauer Werke gestartet war, blieb auf dem 5. Platz. Auf dem zweiten bis vierten Platz schoben sich einheimische Fahrer vor, nämlich Hüller-Feuerbach auf Montgomery-Zap, Mehger-Walzingen auf NSU und Nonnenmann-Walzingen auf UZ-Gladbach. Auch in der kleinsten Klasse mußte sich die sieggewohnte Marke DAV den schwäbischen Fahrern und zum Teil auch Firmen beugen. Köhlfink-Bietigheim steuerte Montgomery-Zap mit 95 Stundenkilometern zum Siege, nachdem er den UZ-Fahrer Gehring-Stuttgart nach scharfem Ringen auf dem zweiten Platz verweisen hatte. Geiß-Förzheim fiel aus, so daß DAV mit Friedrich-Chemnitz erst den dritten Platz belegen konnte.

Bei den Auswiesfahrern kam DAV in der kleinsten Klasse besser zum Zug. Mit Zimmer-Stuttgart, Stumm-Bornang und Rabler-München belegte die Marke die drei ersten Plätze. In der Klasse bis 350 ccm siegte Taxis-Stuttgart. In der Klasse bis 500 ccm Leubacher-Feuerbach mit der Tagesbestzeit der Auswiesfahrer in 1:10:11,4 Stb. = 95,3 Stundenkilometer und in der schwersten Klasse belegte Müller-Konstanz auf BMW mit einem Kilometerdurchschnitt von 91,4 den 1. Platz.

Ergebnisse des Meisterschaftslaufes.

Kategorie DE bis 1000 ccm (5 Runden = 223 Km.)
1. Nr. 63 Ernst Bänder Köln BMW 121,44,3 109,0 Stbkm.,
2. Nr. 66 Paul Mütchen-Grelenz NZU 126,13,4 106,0 Stbkm.,
3. Nr. 68 Huth-Breslau BMW 128,34,1 104,0 Stbkm., 4. Nr. 61 Gigganbach München NZU 123,15,0 101,2 Stbkm., 5. Nr. 70 J. Kagerer München Horex 144,12,4 92,8 Stbkm., 6. Nr. 69 Rahrmann Jüda Horex 155,43,3 86,0 Stbkm.

Kategorie C bis 500 ccm:
1. Nr. 43 Bullus Redarfulm NZU 121,10,4 110,4 Stbkm.,
schnellste Zeit des Tages, 2. Nr. 60 Bauhofer München BMW 126,28,3 105,7 Stbkm., 3. Nr. 45 Ulmen Düsseldorf NZU 126,54,2 105,4 Stbkm., 4. Nr. 42 Erich Bähler Köln Sarel 129,34,0 103,25 Stbkm.

Kategorie B bis zu 350 ccm
1. Nr. 29 Dom Ludwigsburg Standard 132,07,2 101,1 Stbkm.,
2. Nr. 20 Hüller-Feuerbach Montgomery Zap 134,36,3 99,4 Stbkm., 3. Nr. 21 Malenbrei Stuttgart Velocette 138,35,3 96,6 Stbkm., 4. Nr. 24 Nonnenmann Walzingen UZ 139,31,3 95,6 Stbkm., 5. Nr. 33 J. Klein Frankfurt DAV 140,50,1 95,0 Stbkm., 6. Nr. 32 Wemhöner Bielefeld D. D. 151,42,2 86,2 Stbkm.

Kategorie A bis zu 250 ccm (9 Runden = 200,7 Km.)
1. Nr. 1 Köhlfink Bietigheim Montgomery-Zap 125,52,0 95,9 Stbkm., 2. Nr. 2 G. Gehring Stuttgart UZ-Blaß 126,01,2 95,6 Stbkm., 3. Nr. 9 Friedrich Chemnitz DAV 133,26,4 90,4 Stbkm.,
4. Nr. 3 Müller Bielefeld UZ-Blaß 138,09,3 87,0 Stbkm.,
5. Nr. 5 Thomann Walzingen UZ 140,40,0 85,4 Stbkm.

Rennen I (Auswiesfahrer)
Klasse A bis 250 ccm (4 Runden = 89,2 Km.)
1. Nr. 8 Zimmer Stuttgart DAV 60,43,0 88,9 Stbkm.,
2. Nr. 15 Stumm Bornang DAV 60,47,2 87,9 Stbkm., 3. Nr. 11 Rabler München DAV 62,55,4 84,5 Stbkm., 4. Nr. 1 Krämer Bietigheim Montgomery 62,56,0 85,0 Stbkm.,
5. Nr. 10 Köhlfink UZ-Zap 64,31,3

Klasse D E bis 1000 ccm (5 Runden = 111,5 Km.)
1. Nr. 89 Müller Konstanz BMW 73,12,2 91,4 Stbkm.,
2. Nr. 83 Bräutig Jungingen BMW 74,39,3 89,6 Stbkm.,
3. Nr. 81 Muz Stuttgart Harley 75,42,3 88,4 Stbkm., 4. Nr. 80 Spachmüller-Schwab BMW 79,37,0 85,0 Stbkm., 5. Nr. 90 Mörk-Eitnaen, UZ 85,54,0.

Klasse C bis 500 ccm (5 Runden)
1. Nr. 50 Leubacher Feuerbach NSU 70,11,4 95,3 Stbkm.,
2. Nr. 71 Kalle Ruffenhäuser Standard 74,47,0 89,4 Stbkm.,
3. Nr. 69 Schmitz Weimar Standard 77,47,0 86,1 Stbkm.,
4. Nr. 54 Burthardt Hedingen Norton 78,32,0, 5. Nr. 75 Schiller, Augsburg, BMW 81,42,2, 6. Nr. 53 Ade Dürrenmetzzeiten UZ-Zap 78,32,0, 7. Nr. 64 Dürr Ulm Standard 83,16,3.

Klasse B bis 350 ccm (5 Runden)
1. Nr. 27 Taxis Stuttgart Norton 72,55,2 91,6 Stbkm., 2. Nr. 28 Bobmer Gingen Victoria 73,00,4 91,5 Stbkm., 3. Nr. 35 Weimann Gingen NSU 76,01,1 88,1 Stbkm., 4. Nr. 21 Giffig Wärm Belocett 76,21,3, 5. Nr. 32 Füglein Nürnberg WM 82,39,0, 6. Nr. 31 Dörner Stuttgart Ardie-Zap 89,26,0.

Badische Volksturnmeisterschaften in Baden-Baden

Nachdem Baden-Baden erst vor ganz kurzer Zeit die badischen Leichtathletik-Meisterschaften gesehen hatte, war es am Samstag und Sonntag Schauplatz der badischen Volksturnmeisterschaften. Leider litt die Veranstaltung unter der schlechten Witterung; die sportliche Ausbeute war aber den Umständen entsprechend eine sehr gute. Drei badische DAV-Motore über 100 Meter, 3 x 1000 Meter und Speerwerfer wurden verbessert. Der erfolgreichste Bereich war die Turngemeinde Heidelberg, die acht Siege an sich brachte. Die neuen Meister sind:

100 Meter: Leipert TGM Heidelberg 11,2 Sek., 200 Meter: Horn TGM Heidelberg 24,5 Sek., 400 Meter: Denz, TGM Heidelberg 53,9 Sek., 800 Meter: Baner, TGM Heidelberg 2,10,7 Min. 1500 Meter: Freund TGM Heidelberg 4,23,9 Min. 5000 Meter: Müller TGM Heidelberg 17,52 Min. 10 000 Meter: Westermann TGM Seelbach 36,03,7 Min. 110 Meter Hürden: Dinkler TGM Heidelberg 18,3 Sek. 4 x 100 Staffell: TGM Heidelberg 46,5 Sek. 4 x 400-Meter-Staffel: TGM Heidelberg 3,43,5 Min. 3 x 1000 Meter-Staffel: TGM Heidelberg 8,33,2 Min. Olympische Staffell: TGM Heidelberg 3,52,8 Min.; Steinböfen (bestarmig): Jägler-Zahn Freiburg 8,68 Meter; Steinböfen (beidarmig): Kreulich TGM 1846 Mannheim 15,59 Meter; Kugelstoßen (bestarmig): Kreulich 46 Mannheim 12,44 Meter; Kugelstoßen (beidarmig): Kreulich 46 Mannheim 23,00 Meter; Hochsprung: Büttner TGM Pfaffstadt 1,70 Meter; Weitsprung: Büttner TGM Pfaffstadt 6,46 Meter; Stadthochsprung: Heinz TGM Birkenfeld 3,30 Meter; Diskuswerfen: Kreulich 46 Mannheim 37,21 Meter; Speerwerfen: Büttner TGM Pfaffstadt 49,83 Meter; Schleuderball: Kreulich 46 Mannheim 54,18 Meter; Jehnkampf: 1. Heinz TGM Birkenfeld 540 Punkte, 2. Jabel TGM Gaggenau.

Zehnte Etappe der „Tour de France“

Bei dem großen internationalen Straßenradrennen „Tour de France“ wurde am Samstag die 10. Etappe zurückgelegt. Sie führte von Louchon nach dem 322 Kilometer entfernten Perpignan und war die härteste Prüfung der an Anstrengungen bisher schon überreichen Veranstaltung. Etappensteiger wurde der Franzose Pellissier in 11:57,18 Stunden. Der Deutsche Thierbach kam als 14. ein, während sein Landsmann Schön an 23. Stelle landete. Die übrigen Teilnehmer Teilnehmer Rebe, Siegel, Märthy und Wolke trafen erst später ein. In der Mannschaftswertung liegen die Deutschen an fünfter Stelle. In der Einzelwertung führt immer noch der Franzose Lebeucq.

Die württembergische Fußballmeisterschaft der DFB gewann der Meister des Kreises Cannstatt, Sportverein Cannstatt, der den Meister von Ulm-Weingarten, SpV. Künzelsau, nach Verlängerung besiegen konnte. Nach Ablauf der normalen Spielzeit stand das Treffen 2:2; die Verlängerung endete mit dem Ergebnis von 9:4 für SpV Cannstatt.

Auf der Rückreise von Budapest und Prag gingen die finnischen Leichtathleten am Donnerstagabend noch einmal in Stockholm an den Start. Die wichtigsten Resultate waren: 800 Meter Kraft-Stockholm 1:55,4 Min. 2. Hellmers-Finland 1:56 Min. — 400 Meter Hürden: 1. Uwejung-Göteborg 55,4 Sek. — 100 Meter: 1. Ericsson-Göteborg 10,9 Sek. 2. Ulm-Stockholm 11 Sek. — 5000 Meter: 1. Birtanen-Finland 14,46,8 Min. 2. Pettersson-Schweden 14,57,4 Min. Hammerwerfen: 1. Ståhl-Stockholm 51,21 Meter, 2. Jansson-Stockholm 46,53 Meter.

Süddeutsche Leichtathletik-Meisterschaften am 19. und 20. Juli in Nürnberg haben mit 210 Teilnehmern aus 45 Vereinen ein Rekordmeldeergebnis erfahren.

Ungarische Wasserballer gastierten am Donnerstagabend in München und gewannen dort sicher mit 12:3 (6:1).

Reinberger, der internationale Mittelläufer der SpVgg. Furth, wird entgegen allen anderen Gerüchten, auch in der neuen Saison wieder für seinen alten Verein spielen.

Sparta Prag, die bekannte tschechische Berufsspieler-Mannschaft, spielt im August in Nürnberg, Leipzig, Coburg und Forzheim.

Schwarzer Tag deutscher Flieger. Die beiden deutschen Segelflieger Kronfeld und Mageruppe waren bei ihren gestrigen Schauläufen in Scarborough (England), denen 5000 Zuschauer beiwohnten, vom Unglück verfolgt. Das Flugzeug Mageruppes stieß beim Start gegen ein Geländer; der Flieger konnte es jedoch noch hochreißen, wurde aber dann durch den unangünstigen Wind zur Landung aufs Meer gezwungen. Das Flugzeug ist gesunken; Mageruppe konnte sich schwimmend retten und wurde von einem Motorboot aufgenommen. Das Flugzeug Kronfelds stieß ebenfalls gegen das Geländer und wurde vollkommen zerstört. Der Flieger blieb unverletzt.

Letzte Nachrichten

Thüringen und die Entscheidung des Staatsgerichtshofes.
Weimar, 13. Juli. Von dem thüringischen Innenministerium nahestehernde Seite wird zu der Entscheidung des Staatsgerichtshofes in der Frage der Schulgebühren bemerkt, daß es sinnlos wäre, in dieser Frage einen neuen Konflikt heraufzubeschwören. Thüringen habe sich durch einen Brief des Staatsministeriums Baum an den Reichsminister Wirth vom 27. Mai verpflichtet, im Falle der Anrufung des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich sich dem Spruch eines verfassungsmäßigen Gerichtes zu unterwerfen. Selbstverständlich wird Thüringen nun dieser Verpflichtung nachkommen.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten in Hausdorf

Hausdorf, 13. Juli. Bereits in der 6. Morgenstunde strömten die Massen derjenigen, die den Opfern der Katastrophe in der Grube die letzte Ehre erweisen wollten, aus dem Waldburger-Neuroder Bezirk hier zusammen. Ihre Zahl wird auf 15—20 000 geschätzt. Fast unübersehbare Reihen von Automobilen brachten Angehörige sowie Vertreter der Behörden und Körperschaften zum Friedhof. Für die Reichsregierung war Staatssekretär Dr. Geib und für die preussische Staatsregierung Oberberghauptmann Flemming erschienen. Ferner waren anwesend Oberpräsident Lüdemann mit den beiden Regierungspräsidenten von Breslau und Liegnitz, der Vertreter des Kardinals Ber-

tram, Prälat Lange, der Breslauer Generalsuperintendent D. Dr. Schian, Reichstagspräsident Lobe, der Schlichter der Provinz Niederschlesien, Oberpräsident Philipp, sowie der Vorsitzende des Provinziallandtages.

Um 8 Uhr morgens begann die Trauerfeier, die nahezu 2 Stunden dauerte, mit einer Trauermusik sämtlicher Bergmannskapellen des Waldburg-Neuroder Bezirkes. Darauf feierte der erzbischöfliche Generalvikar Dittler eine Messe, an die sich ein großes Requiem anschloß. Die Trauerreden wurden von den katholischen und den evangelischen Ortsgeistlichen gehalten. Mit einem Chorgefang „Da unten ist Friede“ wurde die von vielen Schmerzschreien unterbrochene Feier beendet.

Während der Feier brachen viele Angehörige ohnmächtig zusammen. Nicht weniger als 50 Personen mußten schätzungsweise in der den Friedhof gegenüber als Lazarett eingerichteten Scheune behandelt werden. Einige Fälle waren sogar ernster Natur. Auf den Zugangstritten zum Friedhof hatten die Neuroder Vereine Aufstellung genommen. An ihnen vorbei wurden nach der Feier die auswärtigen Toten in ihre Heimatgemeinden übergeführt. Die Särge wurden auf Lastkraftwagen, die mit Trauerflor geschmückt waren, beifördert, während die Angehörigen in Autobussen folgten. Jedem Zuge schritten eine Bergmannskapelle und eine Wache mit zahlreichen Fahnen voraus. Den engeren Angehörigen folgten in schier unübersehbarer Menge die Freunde und Bekannten der Verstorbenen. Noch am Sonntag nachmittag erfolgte die Beisetzung in den verschiedenen Heimatorten. In Hausdorf waren heute nur wenig Menschen, die nicht in Trauerkleidung waren.

Bis Samstag konnten weitere 9 Tote geborgen werden, so daß insgesamt 103 Tote geborgen sind. 48 Bergleute befinden sich noch in der Grube.

In Hausdorf begannen am Samstag die Bewohner schon in den frühen Morgenstunden nach Müste zu pilgern, wo die Särge von 19 Toten nebeneinander stehen. Zu Tausenden sind die Angehörigen und Freunde der Verunfallten herbeigeeilt, um von den Toten Abschied zu nehmen. Der Zutritt zu den Särge war während des ganzen Tags gestattet, die Leidtragenden konnten aber nur in kleinen Gruppen in den Saal, in dem die Särge aufgestellt waren, hineingelassen werden. Die Särge wurden später nach Hausdorf überführt, wo eine örtliche Trauerfeier stattfand.

Die Regierungskommission des Saaraobiets hat der Reichsregierung ihre Teilnahme an dem schweren Grubenunglück in S-festem Telegramm übermitteln und einen Betrag von 200 000 Franken (33 000 Mark) ausweisen der von dem Unglück betroffenen Familien überwiesen.

Geftorbene: Emma Mayer, geb. Maier Calw — Hans Kreidler, 18 Jahre alt, Forst — Friederike Baldenhofer, geb. Rothfuß, 40 Jahre, Kreudenstadt — Carl Griebel, Apotheker, 81 J., Heidelberg — Freudentadt — Jaf. Friedrich Breitmayer, 56 Jahre alt, Breitenholz.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten



Amts-u

Wit den Mitrierten „Unsere Heimat“

Bezugpreis: Monatlich 1.60; Einzelnummern jedem Werttag. — D.-A. Bezirk Nagold. Verlag v. G. W. Zaiser

Telegr.-Adresse: Gesellsch

Nr. 162

CARL WEIL & CO.

Bankgeschäft

HORB A. N.

im eigenen Gebäude
Schillerstraße 320
Telefon SA. 351 und 352
Postcheck-Konto Nr. 2267

TÜBINGEN

Uhlandstraße 6
Telefon 623
Postcheck-Konto Nr. 11050

Agenturen in: Bondorf, Ergenzingen, Haigerloch, Hechingen, Herrenberg, Hirrlingen, Weildorf

Führung von Giro- und Scheck-Konten, sowie Annahme von Spar-Einlagen mit steigenden Zinssätzen je nach Kündigungsfrist.

Gewährung von landwirtschaftlichen Darlehen, sowie Eröffnung von Handels- und Industrie-Krediten gegen nur erstklassige Sicherheiten.

An- und Verkauf von Effecten, Sorten, Devisen.

Panzereinrichtung mit Schrankfächern verschiedener Grössen unter Selbstverschluss der Mieter.

Fachmännische, kulante und verschwiegene Beratung und Bedienung.

Amtskörperschaft Nagold.

Der in § 15 der Verordnung über die Fin.-Statistik vom 23. 6. 1928 — Reichsges. Bl. 1, S. 205 — vorgeschriebene

Answeis über die Einnahmen und Ausgaben der Amtskörperschaft

Vom 1. April 1930 bis 30. Juni 1930 ist beim Oberamt zur Einsicht aufgelegt.

Nagold, den 11. Juli 1930.

Oberamtspfleger: Klinger.



Halbrenner RM. 62.50 u. 68.-
Eleg. Tourenmaschine
Komet-Freilauf-Pumpe, Glocke,
Rücklicht, Zug- und Druckfeder-
sattel, Dunlop-Gummi RM. 62.50
und 68.- fracht- und verpackungsfrei, Unjährige Garantie.
Festst. Luxusausführung
nur mit Torpedo RM. 74.-
u. 78.-. Mit ausziehbarer Ring-
lager (30 Proz. Kraftersparnis)
RM. 79.- u. 83.-, Pumpe, Rück-
licht, Glocke, feinstem Zug- u.
Druckfedersattel, feinste Mar-
kensbereifung, Laterne, fracht-
und verpackungsfrei. 1933

5 Jahre Garantie. Katalog frei.
Hansa-Fahrradbau, Hiltelheid-Hiltelgossens N. 467

F. W. von Oestéren

Eine Miß kommt nach Berlin

Allein, ganz auf sich selbst gestellt! Nimmt mutig ihr Schicksal in die Hand, stürzt sich ins Leben der Weltstadt, lebt mit, geht auf im Rhythmus der Millionen-Gemeinschaft, ringt sich empor, bringt sich und ihre Ansprüche zur Geltung. Als neuestes gelbes Ullsteinbuch erhältlich bei:

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Mindersbach, 14. Juli 1930.

152



Todes-Anzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Mutter, unsere gute Schwiegermutter und Großmutter

Barbara Nerz

Sonntag vormittag 7 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 58 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Eugen Nerz mit Frau und Kind.

Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr.

N. S. D. A. P. Ortsgruppe Nagold

Am kommenden Donnerstag, den 17. ds. Mts., abends 8 Uhr, spricht Reichstagsabgeordneter Kasche-Sotau im Traubensaal über das Thema:

„Der Nationalsozialismus Deutschlands Rettung!“

Hiezu sind alle deutsch-gesinnten Männer und Frauen herzlich eingeladen.

Samstag, den 26. Juli, abends 8 Uhr, spricht Pg. Mayer-Heilbronn in Wildberg, Sonntag, den 27. Juli, nachmittags 3 Uhr in Ebhausen und abends 8 Uhr in Altensteig.

Nagold.

Sehr schöner Laden

(25 qm) in bester Lage, falls gewünscht mit Wohnräumen, auf 1. September 1930 zu vermieten.

Verkauf des ganzen Anwesens einschließlich größerem Garten nicht ausgeschlossen.

Anfragen an die Geschäftsstelle des „Gesellschafter“ unter Nr. 85.

GARDINEN

finden Sie in schönster Auswahl im Spezialgeschäft

E. Schiler, Nagold

Abteilung Vorstadtplatz

Reizbar sind Sie, verdrossen? Sani Drops helfen!

Kurpckg. für 1—2 Monate Mk. 3.20 i. d. Apotheken.

Krankenfahrzeuge

für Zimmer u. Straße, auch Selbstfahrer mit Hand- u. Motorbetrieb, liefert

Ernst Seiler, Pforzheim

Existenz

General-Vertreter, als dort. Bestreiter bei. h. b. Ver. Ort u. Veru. gl. (tot. Untg.)

Kahmann & Müller Hiltelheid N. 89

Für Bienezüchter!

Sehr günstige Gelegenheit! Wegen vorgerückten Alters gebe ich preiswert ab:



Einen Bienenwagen mit 40 Wohnungen, Lederer-Waag u. 17 Völkern besetzt im besten Zustande. Einen Wachsauflageapparat von Rietsche mit 5 Dampfzöden, eine neue Wabenpresse, eine Honigschleuder (Nachschleuder mit 2 Hapeln zu Halb- und Ganzrahmen), leere Bienenwohnungen und vieles andere. Ferner eine Kieselanlage, etwa 100 m lang!

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Nagold.

Junge Frau sucht Monatshaus

Zu erfragen bei der Gesch.-St. d. Bl. 153

Lehrling-Gesuch.

Aufgeweckter, kräftiger

Junge

der Lust hat, das Metzgerhandwerk zu erlernen, wird für sofort oder 1. August gesucht.

147

A. Wohlleber, Metzgermeister Bad Liebenzell.

Eine hochträgliche oder neuneckige, gute

Milchkuh

sucht zu kaufen. Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 150

Preiswert verkaufen wir

einen neuen 25 PS

Diesel

modernster Bauart wegen Betriebsumstellung auf Bunsch gegen Teilschlungen. Angebote unter Nr. 554 an Vermittl. Forb.

Erntefäse

1a halbfetten Schweizerkäse à 60 Pfg. u. Allg. Stangenkäse à 35 Pfg. liefert in Postkollu und Bahnkisten unter Nachnahme, nicht unter 9 Pfd. von einer Sorte.

A. Regele, Käser, Neu-Ulm Wallstr. 35/1. 2156

Tüten und Bentel

in allen Größen (für Wiederverkäufer günstige Preise) empfiehlt

G. W. Zaiser

Es ist schwer, ein einziges politisches Lager zu zeichnen. Parteien um die Einzelheiten hat. Im Steuer- und im Reichstags haben die bürgerlich-gestimmte und selbst innerhalb der Bestimmungen. Der furchtliche und die Redigierkosten wurde auf die Angehörigen über 8400 Mark. Partei erklärte sich gegen die Erhöhung der Einkommensteuer für die Gemeinden. zeichnete die Ausdehnung der für die Regierung. Mollen jederzeit gestolpert. Der Väterung des Notopfers w erklärte, sie können der bestimmen, wenn eine Geführt werde. Die Wirtschaft das ganze Gesetz stimmen minister Dr. Br ed t, aus wenn die Verzehrsteuer im würde. Die Demokraten Antrag.

Reichskanzler Brü n i n Die t r i c h bemühen sich Freiheit zu bringen, und eine ändern, ohne daß bis jetzt worden wäre. Wenn man gefunden zu haben glaubte scheinen konnte, dann tauch neue Forderungen auf, die die K o p f s t e u e r und ihr Sonntag eine gewisse Verh

Zwischen den Steuerer gierung vertretenen Frakti Kabinett ist in der Besp amilicher Mitteilung folgen Den Gemeinden wird jählich freigelegt, führen. Sollte jedoch in ergeben, die Re a l f e u e 1930 hinaus zu erhöhen, dessen auch schon in der einführen. Für die Zeit die Gemeinden ver p f l und zwar unter zwei W gelagt, die Realsteuern ü hinaus erhöht werden m durchschnitt des betreffend Ausmaß überschritten m Fällen können die Gemei S ä h e für die Abgabe f Im Zusammenhang m avgabe mit den Realsteu gänzungsorschlag der P der Realsteuern g Kopfsteuer nach den Ein noch vom Zentrum verla auf eine solche Staffelm ist der Gedanke aufgetau fte u e r p f l i c h t i g e n t zwar bis dreimal im Ja Einkommenssteuer Verant zu betrauen, und bei d Einziehung der Gemeind

Weiter einigte man f zungsanträge zu i der zunächst festgestellten zum Regierungsentwurf werden sollen, die für D Das bedeutet, daß die Antrag zunächst einmal Regierung, die im wieder in ihrer urst stellen und zugleich i Gesetz einbauen. Diese die Bestimmungen enth de f t e n s 100 Millionen werden, daß ferner der Arbeitslosenverf Form ergänzt und die R Formulierung in den Ge

Die Einigung zwischen noch durch die Fraktionen Durch die heutige E ist ein Fortschritt in der Erledigung der Gesetz